



# Andelfinger Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

Nr. 69  
165. Jahrgang  
Dienstag, 30. August 2022  
AZ 8450 Andelfingen  
Fr. 1.90



Schulung und ein Leitspruch helfen Kindern, die Strasse sicher zu überqueren. Doch nicht alle halten sich daran.

■ Seite 9

Als historisch wichtiges Gebäude will Flaach das Gemeindehaus erhalten und plant Millioneninvestition.

■ Seite 5

Neue Führung und nur noch national: Diese Woche dreht sich am CS Humlikon wieder alles ums Springreiten.

■ Seite 10



Zwischen 350 und 400 Menschen demonstrierten am Sonntag am möglichen Tiefenlagerstandort bei Marthalen.

Bilder: sm

## Maria und Jesuskind im Jeanskleid

**RHEINAU** Die Marienstatue der Klosterkirche trägt ein neues Gewand. Wie es dazu kam, erzählt Kirchenführerin Andrea Sigrist.

Traditionsgemäss erhalten die Statue der Maria und das Jesuskind in der Klosterkirche Rheinau von Zeit zu Zeit ein neues Gewand. Das älteste ihrer Kleider ist über 400 Jahre alt. Hergestellt werden die Kleider in der Regel von Privatpersonen, die schöne Stoffe wie von alten Hochzeitskleidern und Ähnlichem spenden oder sich gar selbst an die Arbeit machen und das Gewand produzieren. So kamen schon Kleider aus der Schweiz, aber auch aus Südkorea oder Brasilien zusammen.

Durch den Anstoss von Kirchenführerin Andrea Sigrist ist das neueste Kleid nun ein textiles Meisterwerk aus der Slowakei, «meinem Heimatland», wie sie erklärt. Wie das Projekt seinen Anfang fand, warum Maria und das Jesuskind Jeanskleidung erhielten und Andrea Sigrist bei der Suche nach helfenden Händen gar alte Freundinnen aus ihrem Heimatdorf wiederfand, erzählt sie auf Seite 3. (az)

## Friedliche, kleine Grossdemo

**MARTHALEN** Die Demo gegen das Tiefenlager war eine Art Volksfest aus ernstem Anlass – ein buntes Statement des Widerstands.

Zuletzt organisierte «Klar!Schweiz» 2008 eine Grossdemo, um gegen Atomenergie und Fehlentscheide bei der Atomabfallentsorgung zu kämpfen. Diese Tradition wurde am Sonntag wiederbelebt: Rund zwei Wochen vor dem Standortvorschlag der Nagra war beim potenziellen Bauplatz alles für bis zu 1000 Teilnehmende eingerichtet. Trotz tollem Demowetter kamen «nur» rund 400. Erstaunlicherweise überwiegend ältere Menschen. Die junge Generation,

die mit dem Bau, Betrieb und Risiko noch lange leben müssen wird, war im Publikum eher schwach vertreten. Nicht so am Mikrofon: Die Jungpolitiker Maurus Pfalzgraf und Mascha Hübscher legten den Finger auf die Wunden der Schaffhauser Energiepolitik.

Die altgedienten Kräfte mussten keine neuen Themen suchen. Ihr Haupttenor war: Zuerst den Atomausstieg realisieren, dann die Entsorgung – und das dann nicht nur mit einer «halben» Rückholbarkeit, also einer zeitlich befristeten wie aktuell vorgesehen –, so Nationalrätin Martina Munz. Was atomare Anlagen im Land im Kriegsfall bedeuten, zeigte der Ukraine-Krieg deutlich, sagte Nils Epprecht (Schweizerische Energie-

stiftung): Sie werden wahlweise Geiselpfand oder «sicherste Bunker».

Dass just jetzt eine Initiative für den Neubau von AKWs lanciert wird, sorgte in den Manuskripten für Ergänzungen in letzter Minute. «Alle reden und schreiben in Sachen Energieversorgung nur vom Frieren im Winter! Dabei zeigen uns täglich die Kühlwasserprobleme der AKWs, dass Atomstrom im Klimawandel keine Lösung, sondern ein Problem wird», so Nils Epprecht.

«En hel groten Mist»

«Moin, ich bin Lutz und Radfahrer aus Ostfriesland», sagte der Nächste und empfahl diskret deutsches Know-how für griffige Protestaktionen. Atomstrom

sei «en hel groten Mist, da mutt man wat gegen tun». Er war mit der mehrwöchigen internationalen Raddemo am Morgen in Engen mit 30 Personen losgefahren und gegen Mittag mit 70 Personen in Marthalen angekommen.

Gewohnt Träfes lieferte Markus Späth: «Falls alle Standorte wirklich gleichwertig sind, weiss man nun in Bern einmal mehr, dass wir im Weinland Widerstand leisten werden.» (sm)



Mehr Bilder und Filme auf [www.andelfinger.ch](http://www.andelfinger.ch)



Marienstatue mit Jesuskind. Bild: zvg

## Volles Engagement – von sehr nah und von sehr fern



«Klar!Schweiz» – der Name kürzt das Ziel des organisierenden Vereins ab: Kein Leben mit atomaren Risiken. Die Demo wurde von vielen Seiten mitge-

tragen. Den kürzesten Weg hatten die Leute von Jürg Rasis Verein Like Weinland ennet der Strasse (l.): Mit einem Zeitstrahl übersetzten diese Endlager-



gegner die Zeitdimensionen des Strahlenrisikos in Schritte und Zentimeter. Für viel Farbe sorgten auch die lokalen «Kernfrauen» (r.) und Delegatio-

nen aus der Romandie und dem Tessin. Die längste Anreise hatte eine Delegation aus Norddeutschland – und das auf dem Velo. (sm)

Anzeige

Die Gelegenheit

**Nutzen Sie die Chance und reservieren Sie sich Ihren Platz für ein Inserat auf diesem Feld ab Fr. 338.20 (sw) ab Fr. 445.90 (farbig) inkl. MwSt**

Die noch freien Daten erhalten Sie unter Tel. 052 305 29 06 oder per Mail: [inserate@andelfinger.ch](mailto:inserate@andelfinger.ch)